

## Aus der Reihe „Kunst und Gesellschaft“



je Band € 15,90

- *Kunst und Demokratie*  
ISBN: 978-3-85415-263-7
- *Was aber ist das Schöne?*  
ISBN: 978-3-85415-288-0
- *Vom Reisen, Weggehen und Sitzenbleiben*  
ISBN: 978-3-85415-311-5
- *Von der Lust am Zerstören und dem Glück der Wiederholung*  
ISBN: 978-3-85415-334-4
- *Künstler, Kritiker, Vermittler, Rezipient.*  
ISBN: 978-3-85415-354-2
- *Streit. Domäne der Kultur*  
ISBN: 978-3-85415-390-2
- *Kulturpolitik – Demokratische Legitimation zur Aufklärung?*  
ISBN: 978-3-85415-372-6
- *Kunst ist gestaltete Zeit*  
ISBN: 978-3-85415-402-0
- *Die Idee vom Anfang.*  
ISBN: 978-3-85415-421-1
- *Vom Nutzen der Schönheit*  
ISBN: 978-3-85415-439-6

Seit 1999 initiiert Irmgard Bohunovsky-Bärnthaler Symposien mit den Schwerpunkten Kunst und Gesellschaft. In einer Schriftenreihe werden die einzelnen Vorträge veröffentlicht.

Bisherige Vortragende (in Auswahl): Aleida Assmann, Jan Assmann, Erhard Busek, Susanne Düchting, Robert Fleck, Peter Gorsen, Marie-Charlotte Hoffmann, Susanne Jalka, Cornelia Klinger, Konrad Paul Liessmann, Heinz Oberhummer, Oliver Rathkolb, Brigitte Ratzer, Susanne Regener, Anna Schober, Franz Schuh, Julian Schutting, Peter Sloterdijk, Wolfgang Ullrich, Peter Weibel, Thomas Zaunschirm

# RITTER

Sehr geehrte Damen und Herren, werte Freunde des Verlages!  
Wir erlauben uns, Sie auf unsere Neuerscheinungen im Herbst 2009 hinzuweisen ...

■ **LITERATUR:**

Joe Berger, Hirnhäusl  
Crauss., Motorradheld  
Dadasophin, Still Dialing Alice  
Gundi Feyrer, Bilderwasser  
Stefan Schweiger, Kiefer. Fäden. Shoah

■ **KUNST / ESSAY:**

Florentina Pakosta, Die Drehtür

■ **KUNST:**

Franz Erhard Walther, Sternenstaub

Ritter Verlag, Hagenstraße 3, A-9020 Klagenfurt  
Tel.: (0043) (0) 463/42631, Fax: (0043) (0) 463/42631-37  
e-mail: office@ritterbooks.com



Karin Ritter  
Inhaberin



Martina Mosebach Ritter  
Lektorat



Helmut Ritter  
Verleger



Mark Duran  
Produktion/Technik



Georg Mitsche  
Office



Paul Pechmann  
Lektorat

NEU

LITERATUR

JOE BERGER

**HIRNHÄUSL**

Prosatexte aus dem  
Nachlass & verstreut  
Publiziertes

Herausgegeben von  
Thomas Antonic und  
Julia Danielczyk



220 Seiten, brosch.

ISBN: 978-3-85415-443-3

Mit Graphiken von Sara Berger

€ 18,90

Herbst 2009

unerhört  
gescheit, bizarr,  
lustig

Der von der Presse als „Großzelebrier des Spontanen“, „Querkopf“, „Po-seur“ und „Provokateur“ betitelte Joe Berger galt nicht zuletzt durch seine aktionistischen Auftritte, Interventionen und die Präsenz in zahlreichen Filmen als eine der schillerndsten Figuren der Wiener Künstlerszene. Der anlässlich seines 70. Geburtstags konzipierte Band dokumentiert die Vielfalt und Vielschichtigkeit von Bergers überaus originellem dichterischen und journalistischen Werk, das zunehmend in Vergessenheit zu geraten droht. Sind Bergers frühere, von einem eher düsteren Grundton geprägte Arbeiten eher konventionelleren Mustern verpflichtet, so kommt in den späteren immer stärker ein subversiv-spielerischer Umgang mit verschiedenen Genres und Stilen zum Vorschein: Neben Märchen mit sozialkritischen Inhalten, für die Berger bereits zu Lebzeiten bekannt war, gibt es da u.a. urkomische Science-Fiction-Travestien, die im pseudowissenschaftlichen Ton vom *Telefonplaneten* berichten oder vom außerirdischen Volk der Asenzauser, das eines Tages in einem österreichischen Bergdorf landet und dessen Besuch auf der Erde in einer Wirtshausrauferei endet.

Berger galt als Meister der Anverwandlung sowohl der trivialen als auch der Hochliteratur und trieb mit den Mitteln der Aus- und Überreizung von Schreib-Routinen ein anarchisches Spiel, das die Kolportage ebenso aufs Korn nahm wie Bernhard (*Die Zunge. Eine Ursache*) oder Brecht (*Lieber BAAL*).

Komplettiert wird Joe Bergers *Hirnhäusl* durch essayistische und journalistische Arbeiten, deren scharfe Beobachtungen des österreichischen Kulturbetriebs noch heute Gültigkeit besitzen. Aufschlussreich für Bergers Kunstverständnis sind schließlich zwei Texte, die sich mit den Arbeiten seiner Kollegen und Freunde, des Malers Franz Ringel und des Dichters Wolfgang Bauer, auseinandersetzen, mit denen Berger Ende der 60er, Anfang der 70er Jahre gemeinsam als Aktionstheatergruppe *first vienna working group: motion* (vormals *Arbeitsgruppe Bauernschnapsen*; der auch Gunter Falk und Reinhard Priessnitz angehörten) aufgetreten ist.

Das Buch wird am 22. Oktober 2009 im Rahmen eines interdisziplinären Joe Berger-Symposiums in der *Wienbibliothek im Rathaus*, deren Handschriftensammlung den Nachlass Bergers betreut, präsentiert.

**Zu den Herausgebern**

**Thomas Antonic**, geb. 1980, Mag. phil., lebt als Literaturwissenschaftler, Autor und Musiker in Wien.  
**Julia Danielczyk**, geb. 1972, Dr. phil., lebt als Literatur- und Theaterwissenschaftlerin in Wien.



**Joe Berger**, geboren 1939 in Kaltenleutgeben bei Wien, lebte bis zu seinem Tod 1991 ebendort und in Wien. Er verfaßte 1958 seinen ersten Roman, lernte in den frühen 1960er Jahren bei Regiearbeiten Konrad Bayer kennen und geriet dadurch in das Epizentrum der literarischen und künstlerischen Szene Wiens. Neben zahlreichen Texten in Literaturzeitschriften und Anthologien erschienen seine Bücher *Märchen für Konsumkinder* (1977), *Ironische Zettel* (1980), *Plädoyer für den Alkohol* (1985) sowie *Märchen für die Satten und Irren* (1990).

(Foto: © Sebastian Pfaffenbichler)



Egal, ob es sich bei den während der letzten eineinhalb Jahrzehnte entstandenen Texten um Gesprächsnotiz, Kurzgeschichte, fingierte Zeitungsmeldung, Essay, Montage oder durch Permutation generiertes Arrangement handelt: bei aller methodischen Strenge erweist sich Crauss. als fabulierfreudiger und umwerfend komischer Erzähler mit einer Obsession für Beat, Pop, HipHop und Porno: „die literatur, die ich schreibe, setzt sich auseinander mit rhythmus, sex und grossen – städten“.

Die Sehnsucht der Pop-Generation/en durch das *Drehen von Reglern* den „anderen“ Zustand herbeizuführen, führt notwendigerweise in neue Abhängigkeit, bildhaft in die Subordination unter das Diktat des DJ oder in den Kollaps von Körperfunktionen. Dass es mehr um das *Drehen von Regeln* geht, um dem (künstlerischen) Subjekt Spielraum zu eröffnen, führen die Arbeiten von Crauss. mittels ihrer Verfahren vor. „zerfällt nicht der inhalt mit aufhebung der form wie ein zu trocken gebackener kuchen?“ fragt der Autor, der um den Umstand weiß, dass sich auch die Form bei Aufhebung des Inhalts wie eine zu fette Süßspeise im Magen verklumpt.

Wiederholen und Wiederaufnahmen des (mitunter zigfach) Formulierten beschreibt das Kardinalverhalten von Pop, Crauss. weicht haarscharf und punktgenau davon ab und legt mit seiner Methode des Remix die Trennlinie fest: Er nimmt sich Texte (von Hölderlin, Kleist, Josef Winkler, Hubert Fichte, Rolf Dieter Brinkmann, Thomas Hettche und vielen anderen) vor und mischt diese neu ab. Die in ihrer Gestalt bzw. in ihren Zwischenräumen hergestellten Veränderungen spitzen das Verwendete zu, lassen durch seine Emendation Wirklichkeit sichtbar werden, die sich dem „Original“, bzw. herkömmlichen Formen der Travestie entzieht.

„wer etwas bewegen will, läßt sich ein echtes geräusch aufs handy mobile cell phone. wem das nicht gelingt, endet bei schlumpf-techno im trockenis-nebel. aber du machst dir kein bild. die wirklichkeit willst du nicht sehen. du machst dir kein bild über dich. pop und porno, pubertieren und onaniern. hol dir einen runter. denn buchstaben sind kif, die sprache ein muskel, blut ist beat und glossy macht geil. putte die ohrstöpsel ein, vermesse dich selbst, besetze den tanzfloor.“

**CRAUSS.**, geboren 1971, lebt in Siegen. Literaturwissenschaftliches Studium, Dozent für Rhetorik und kreatives Schreiben, Buchhalter, Werbetexter, Postsortierer, staatlich anerkannter Museums-tänzer, Redakteur. Herausgeber im Handverlag Siegen, Mitglied der aktion musenflucht (1992-2002) sowie des forum der 13. Sein Werk umfasst Lyrik, Kurzprosa, Aufsätze, Copyart, Kritiken, Lesungen, Melodie-abende, Moderationen, Kunstaktionen.

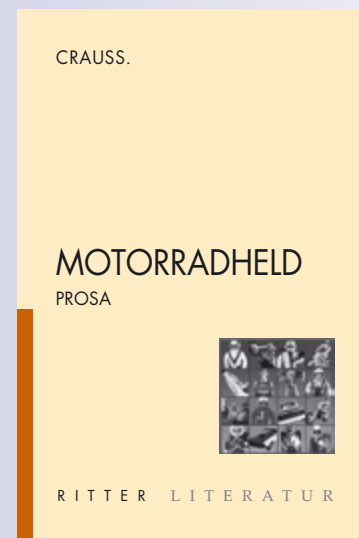


(Foto: © Marvellous)

CRAUSS.

## MOTORRADHELD

Prosa



240 Seiten

brosch.

ISBN: 978-3-85415-444-0

€ 18,90

Herbst 2009

*Poetologische Gewitztheit und der emphatische Gestus einer Sprachkunst, die nicht nur still gelesen werden will, prägen die im vorliegenden Band versammelte Prosa des bislang vor allem als Lyriker und Performer hervorgetretenen Crauss.*

dadasophin

## STILL DIALING ALICE

Eine Archeologie



ca. 200 Seiten

brosch.

ISBN: 978-3-85415-445-7

€ 18,90

Herbst 2009

*Was hilft gegen Schnell-lebigkeit? Leidenschaftliches Sammeln der Artefakte einer schon untergegangenen Gegenwart. Was dasophin zusammenträgt & präzise sortiert, ist Literatur: Erkundung von Kulturlandschaft mit ihren eigenen Mitteln.*

„Ich werde als Archiv nicht die Totalität der Texte bezeichnen, die für eine Zivilisation aufbewahrt wurden, noch die Gesamtheit ihrer Spuren, die man nach ihrem Untergang retten konnte, sondern das Spiel der Regeln, die in einer Kultur das Auftreten und das Verschwinden von Aussagen, ihr kurzes Überdauern und ihre Auslöschung, ihre paradoxe Existenz als Ereignisse und als Dinge bestimmen.“

(Michel Foucault)

Ab 1936 widmete sich Marcel Duchamp der Idee eines transportablen Künstlermuseums, der *Boîte en valise*, die er 1941 schließlich als limitierte Luxusausgabe herausbrachte: Ein Koffer, in dem komplexe Fallsysteme ca. 80 miniaturisierten Reproduktionen duchamp'schen Kunstschaffens Platz boten, „jederzeit verfügbar und vorzeigbar“, ein Prototyp des mobilen Archivs.

STILL DIALING ALICE riskiert den Blick in die archivarische Schachtel, macht das Buch zum Musterkoffer und umgeht damit Duchamps Klappeffekt, die Textschachtel (Buch) zu einem Museum umzufunktionieren. Denn nicht das Archiv ist die Grenzfigur, die den Text erst archivfähig macht, sondern der Archivar und seine archivarische Arbeit. Die *dadasophische Archeologie* widmet sich genau dieser unbekanntenen Arbeit am Text:

Sie folgt den Spuren der Texte (Archivalien) mit dem archivarischen Blick und wird erst im Gebrauch aktiv. Sie stellt die Archivreife der Texte fest, erschließt, registriert, erstellt einen Index - das Findbuch, bearbeitet und entfernt Textteile, die nicht archivwürdig sind, führt sie der Kassation zu, ganz nach dem Muster der alten Schachtel.

Die *dadasophische Archeologie* stellt den Archivar als Steuermann direkt in den Text und beobachtet ihn in seiner Welt der machtvollen Steuerzeichen. Nicht nur er blickt in die archivarische Schachtel wie der potentielle Käufer in den Musterkoffer, auch der Leser. Schließlich ist das *dadasophische Archiv* nicht nur ein ausgeklügeltes Fallsystem, bei näherem Hinsehen und im Regalfall auch Sargdeckel.

„über kurz kurz lang. I WOULD REFER NOT TO. CU CANDIDE! DU BIST IN DEN RESTEN ALLER MÖGLICHEN TEXTE. was SIE weg nehmen nennen. ist ködern. unter den bedingungen eines steigenden TEXT\_STANDARDS erscheint die nichtübereinstimmung mit dem literarischen system als solchem sinnlos. eine TEXT\_BOMBE hat dich getroffen. erfahrungsgemäß endet dein fall auf. SIE FELDSTECHER! immer schön das auge offen halten! streichholzkoma wie!“



**dadasophin aka Sylvia Egger**, geboren 1967 in Salzburg. Studium in Salzburg und Berlin, lebt und arbeitet als Webproducer seit 1999 in Köln. Von 1993–2002 in der Redaktion von *perspektive* – hefte für zeitgenössische literatur. Ab 2003 net.art und essayistische Arbeiten. Folgen Sie ihr in [twitter@baargeld](https://twitter.com/baargeld).

„Fragmente (Tuben), Eindrücke, die sich zu Gedanken ausarten oder einfach bleiben, was sie sind: kurz aufblitzendes Wetterleuchten, das selbst Bewegung ist und also immer weiter treibt, immer weiter ins Schreiben treibt. Kein Festhalten, aber der Versuch, immer das von ihnen abspringende Licht auf mein Facettenauge hinfallen zu lassen, also die Möglichkeit, verschiedene Sätze so zusammensetzen, dass ihr Leuchtenkönnen aufscheint, als Erinnerung an ein Stück Luft, gefüllt mit meinem Blick.“

(GF: Fragmente zum Text Bilderwasser)

Der vierteilige Fließtext *Bilderwasser* („Ins Schreiben gedreht“, „Wörterlicht“, „Bilderton“, „Läuferleben“) zieht als Gedankenwirbel und Bilderstrom den Leser ins Zentrum einer Poetik der Entgrenzung. *Bilderwasser* lässt während des Schreibvorgangs simultan ablaufende Bewusstseinsprozesse nachvollziehbar werden, arrangiert übereinander liegende und ineinander greifende Denk- und Empfindungsbereiche zu einer spannungsgeladenen Sprech- und Erzählfläche, auf der sich die Energien, die in den Bewusstseinsknoten und -verkapselungen vorhanden sind, aus denen sich Gedanken und Formulierungen herauslösen, nicht im Kontinuum des Sprachflusses verlaufen, sondern sich stets zu neuen Kraftbündeln sammeln.

Neben der Auseinandersetzung mit Gleichzeitigkeit und Verlauf geht es in *Bilderwasser* um das Zusammenführen von Wahrnehmungskanälen und um die Auflösung des Subjekts im kreativen Akt. Das Sich selbst beim Schreiben Beobachten inszeniert einen fortwährenden Wechsel von Verdichtungs- und Spaltungsprozessen, den das schreibende Ich *existentiell* am Laufen hält.

„Wie geht Schreiben vor sich, ins Schreiben gedreht, der Versuch, das Schreiben selbst zu beleuchten. Als klapperndes Geräusch, das die Eindrücke hinten, in der Dunkelkammer der Augen machen. Das rote Licht der Dunkelkammer als klapperndes Geräusch, das die Gedanken machen, wenn ich mich auf sie einlasse. Bilder als Rohmaterial, als verwischte Empfindung, zu abspringenden Lichtfetzen gefasst. [...]

Springende Lichter, im Auge als Gedanken festgehalten, um gleich weiter zu fließen. Zu was das Schreiben treibt.“

(GF, ebda)

**Gundi Feyrer**, geboren 1956 in Heilbronn/Neckar. Studium an der Akademie der Bildenden Künste München und an der Hochschule für Bildende Künste Hamburg. Objekte, Zeichnungen, Illustrationen, Zeichentrickfilme, Videos, Hörspiele, Theaterstücke. Zahlreiche Aufführungen mit Wort, Bild und Musik. Einige Preise und Stipendien. Lebt nach Aufenthalten in Hamburg, Paris, Madrid, Wien in Córdoba.



Im Ritter Verlag erschienen:

*Der Himmel ist eine Flasche* (1994)

*Die Fremde* (2002)

sowie die Übersetzung von *Angelica's Grotte* von Russell Hoban (2002)

## GUNDI FEYRER BILDERWASSER



120 Seiten

brosch.

ISBN: 978-3-85415-446-4

€ 13,90

Herbst 2009

Mit Witz, Einfallsreichtum und Beherrtheit zeigt Gundi Feyrer Schreiben als etwas, das stets neu zu erfinden ist.

## STEFAN SCHWEIGER KIEFER. FÄDEN. SHOAH



120 Seiten

brosch.

ISBN: 978-3-85415-447-1

€ 13,90

Herbst 2009

Schweigers Schreiben, nennen wir es *Körpertext 3.0*; kein Plappern unter Schmuddeldecken hervor, keine schnellen Exzesse. Eine Bewegung in Schleifen, die das Organische unseres Denkens fühlbar macht, bis an die Schmerzgrenze.

Zentrales Moment der sprachreflexiven Bemühungen dieser hoch verdichteten Prosa ist die Wiederkehr des kulturell Unbewußten in Alltagsumgebungen und den in ihnen etablierten Lebensgewohnheiten. Befeuert von Bildern, im Taumel der Begrifflichkeiten nach Wegen suchend, begleitet der Text seine Protagonisten in wechselnden Erzählperspektiven auf ihrer Odyssee durch diese flackernde Nachmoderne. Schweigers Sprache ringt um Vermeidung von Redundanz, verknüpft philosophische mit literarischen Chiffren und konstruiert im Überschneidungsbereich von solchen Fachsprachen fragile Präzision. Eine Arbeit, die den „State of the Art“ sogenannter „postavantgardistischer“ Kulturen auslotet in ihrer Unfähigkeit, jene Vernichtung zu reflektieren, deren Spuren wie die Spur ihrer einschlägigen Thematisierung im Kontext dieses Schreibens stets sichtbar bleiben. *kiefer. fäden. shoah* gräbt sich ins Sediment von Grauen und Groteske, durchwirkt im Fortgang das Unverarbeitbare: Das ist keine Landschaft des Sprachspiels, die sich gemächlich vorm Leser entfaltet, sondern der Versuch einer Topografie von Gelände, dessen Geschichte seine Zerstörung fortschreiben wird, von der Kontamination des Fundaments unserer Kulturzone also, die nicht wegzuschaben oder abzuwaschen ist.

„doch es ist leichter aufzugeben.

sich aufzugeben in gleichnisse. die ich aufschreibe auf einem leeren blatt papier, das weiß bleibt, unbefleckt, gleichgültig, was ich darauf notiere, das mich entlastet, und doch erneut alles zurückpaust.

woraufhin ich härter arbeite, das weiße jeweils auskratze aus dem weißen raum. bis auch von mir nichts mehr zu erkennen ist. wir in einer art vakuum hocken:

als kadaver  
déjà vu“



**Stefan Schweiger**, geb. 1967, lebt und veröffentlicht nach dem Studium der Philosophie und Literaturwissenschaft seit 1991 als freier Autor in Berlin.

Regelmäßige Veröffentlichungen insbesondere in Literaturzeitschriften (z.B. *perspektive*, *Wandler*, *idiome*, *Die Sklaven*), Anthologien und Gemeinschaftsprojekten (*sound systems caterpillar*, mit *shelter performance group*).



„Sternenstaub“ ist die gezeichnet-geschriebene Autobiografie Franz Erhard Walthers. Auf 524 Blättern wird vom Künstler keine fortlaufende Geschichte erzählt, es sind Notationen aus der Erinnerung an jene Ereignisse, die für ihn während seiner Jugendjahre und später künstlerisch prägend waren, bis 1973 die Basis der Rezeption seiner Kunst gelegt war. (Hier endet der erste Teil seiner Autobiografie.)

„Sternenstaub“ ist Kunstwerk und Dokumentation zugleich – ein faksimiliertes Künstlerbuch – und somit für den kunsthistorisch interessierten Leser eine Fundgrube, denn die Aufbruchsstimmung der 60er Jahre, die Begebenheiten, Situationen, Szenen, Bilder der Materialsammlung, die selbst zum „gezeichneten Roman“ wurden, sind nicht fiktiv, sie schildern vielmehr reale Ereignisse mit Mitteln, die dem Künstler Walther zur Verfügung stehen.

Ob z.B. das Studium an der Hochschule für Bildende Künste, Frankfurt am Main mit Zwangsexmatrikulation nach einer Kontroverse mit dem Klassenlehrer, ob Begegnungen mit Studienkollegen wie Sigmar Polke und Gerhard Richter, oder Auseinandersetzungen mit Josef Beuys, freundschaftliche Treffen mit Barnett Newman während Walthers New Yorker Jahre, Tagebuchaufzeichnungen, Briefe, Fotos, Skizzen und vor allem die Erinnerung und ein fotografisches Gedächtnis ermöglichten diese Autobiografie.

Auf den 524 beschriebenen Blättern befinden sich etwa 750 kleine Zeichnungen, die den Text nicht illustrieren, im Gegenteil, der Text erklärt die Zeichnungen – „Denken in Form und Gestalt“



**Franz Erhard Walther**, geboren 1939 in Fulda, 1957–1959 Studium an der Werkkunstschule Offenbach, 1959–1961 Studium an der Hochschule für bildende Kunst, Frankfurt, 1962–1964 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf bei K. O. Götz, 1964–1967 in Düsseldorf, 1967– 1973 in New York, seit 1971 Professor an der Hochschule für bildende Künste Hamburg. Lebt und arbeitet in Fulda.

Weiters im Ritter Verlag erschienen:

- Organon** (1986)
- Wortwerke** (1987)
- Die Configurations als Werklager** (1995)
- Architektur. Vernichtung des Raums** (2003)

Franz Erhard Walther

**Sternenstaub**

Mit einem Vorwort von  
**F. E. Walther.**  
dt./engl./franz.

1072 Seiten, Hartband mit SU

524 Faksimile-Abbildungen

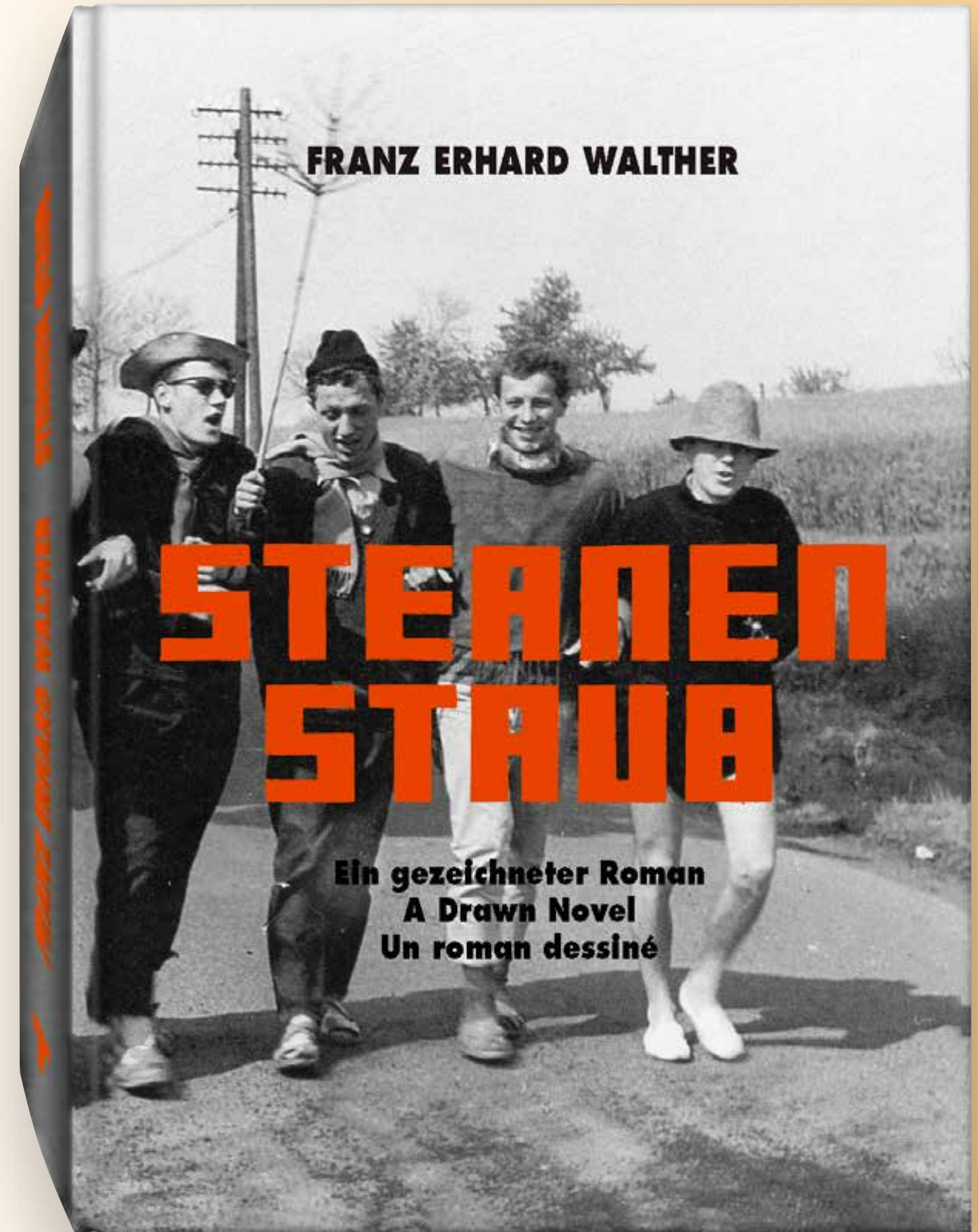
ISBN: 978-3-85415-448-8

€ 65,-

Herbst 2009



„Sternenstaub“:  
*Eine Autobiografie  
in konzentrierten  
Bildern.*





Es gibt Bereiche im Leben, die nicht beschrieben oder nicht gemalt werden können, wie Farben, Gefühle. Wenn SchriftstellerInnen malen oder MalerInnen schreiben, dann öffnen sie jenen Teil ihrer Doppel- oder Mehrfachbegabung, der üblicherweise hintangestellt wird.

Florentina Pakosta ist als Malerin wie Graphikerin Hauptvertreterin des Sozialkritischen Realismus in Österreich. Sie thematisiert den Menschen im Zeichen der männlichen Macht. Ihre späteren Trikoloren Bilder sind in der Nähe des Konstruktivismus angesiedelt. Ihre zum Teil mysteriösen Texte sind unbefangen und, da von einer bildenden Künstlerin stammend, mit einem anderen Weltblick versehen als übliche literarische Werke. In ihrem zweiten Buch „Die Drehtür“, das ausschließlich ihre schriftstellerischen Arbeiten umfaßt, sind an die vierzig autobiographische Kurzgeschichten aus den Jahren 2006 – 2009 aufgenommen.

*Die Frauen waren Arbeitskolleginnen und Freundinnen, die dem Alltag entfliehen und einen Nachmittag am Wasser verbringen wollten. Sie lehnten am Brückengeländer, beobachteten die fahrenden Schiffe, die auf den Wellen schaukelnden Möwen, die plötzlich davonflogen, und den am Ufer spielenden kleinen Jungen, der Steine ins Wasser warf, so dass diese, bevor sie versanken, weit über die Wasseroberfläche hüpfen. Von Zeit zu Zeit brachen sie in lautes Gelächter aus, das, wie jeder Zuhörende hätte merken können, auf Kosten der Sprechgestörten ging, die von ihren Kolleginnen mit freundschaftlich derben Verbaluntergriffen attackiert wurde. Zur größten Heiterkeit verleitete die Frauen das Nachahmen des Stotterns, wobei die Lautstärke ihres Lachens jene der Autokolonne übertraf, die hinter ihnen über die Brücke rollte.*



**Florentina Pakosta**, geb. 1933 in Wien; 1956 – 1960 Studium der Malerei an der Akademie der bildenden Künste in Wien bei Josef Dobrowsky; lebt und arbeitet in Wien. Ausstellungen u.a. in der Albertina, der Secession, der Österreichischen Galerie Belvedere und dem Historischen Museum der Stadt Wien.

Im Ritter Verlag bisher erschienen:  
**Was man nicht sagen darf** (2004)  
**Wiener Tanz** (2007)

Florentina Pakosta

## Die Drehtür



ca. 100 Seiten

brosch.

ISBN: 978-3-85415-442-6

€ 15,90

Oktober 2009

Die Texte von Florentina Pakosta ergänzen ihre realen und imaginären Bilder.

I. Bohunovsky-Bärnthaler (Hg.)

## Vom Nutzen der Schönheit

Orchideen und andere Fächer



240 Seiten, SW-Abbild.

brosch.

ISBN: 978-3-85415-439-6

€ 15,90

Bei einem Symposium wurde die Frage diskutiert, wie schwierig es ist, die Balance zwischen Nutzen und Zweckfreiheit, zwischen Muße und Arbeit zu halten. Gegenständlicher Band dokumentiert die Vorträge in Wort und Bild.

Alles muß sich lohnen. Wie wird Geld zu Wissen, Wissen zu Geld? Evaluation, alles muß schneller und schneller gehen, alles sollte sich rechnen. Gleichzeitig boomen Pilgergänge und Esoterik. Was kann uns Schönheit nützen? Es kann schön sein, sich selbstvergessen mit einer Materie zu beschäftigen und in dieser Selbstvergeßlichkeit Glück zu empfinden. Auch ist es so, daß eine Beschäftigung vorerst ohne Seitenblick auf Verwertbarkeit zu einem anderen Zeitpunkt sehr nützlich und einträglich sein kann. War Islamistik einst so ein „Orchideenfach“, da schön und exotisch, bringt dieses Wissen heute praktischen Nutzen.

Es kann schön sein, etwas zu tun, aber es kann ebenfalls schön sein, einfach nichts zu tun. Dieses Nichtstun, die Muße, kann Quelle von Kreativität sein. Wer seinen Mitarbeitern keine Pausen gönnt, macht ihre Arbeit auch nicht effizienter. Lümmeln und Nichtbeachtung dessen, was wichtig scheint, das zeigen die berühmten Putten auf Raffaels Sixtinischer Modanna. Sie waren als Herausforderung an die Vorstellung der Mächtigen gedacht, daß Müßiggang ein Laster sei; vor allem Frauen sollten ihre Hände immer beschäftigt halten, um nicht auf unziemliche Gedanken zu kommen. Da führt eine klare Gedankenlinie zu den politischen und gesellschaftlichen Argumenten gegen die Einführung eines Grundeinkommens für alle, ohne entsprechende Gegenleistung.

Mit Beiträgen von: Rudolf **Taschner**, *Formel und Form*; Claus **Leggewie**, *In Schönheit untergehen? Klimawandel als kulturelle Frage*; Margit **Appel**, *Bedingungslosigkeit. Freiheit zur Muße*; Helga und Hans-Jürgen **Müller**, *Vom Nutzen des Schönen – Projekt Mariposa*; Peter **Strasser**, *Gibt es Dinge, die man noch immer nicht kaufen kann?*; Paul **Kellermann**, *Von Midas zum Moneyismus*; Michael **Hutter**, *Von der Schönheit des Nutzens*; Helmuth **Lethen**, *Zirkulation einer schönen Fotografie durch Diskurse der Zeit*; Rainer **Bischof**, *Die Notwendigkeit der Schönheit. Kunst kommt von Müssen*; Wolfgang **Ulrich**, *Die Schönheit des Geldes und die Schönheit der Kunst*; Gabriel Ramin **Schor**, *„Neues von Blumen“ – Oder Kapitalismus und Florosophie*; Robert **Pfaller**, *Die Revolution der Überschüsse. Anti-Ökonomie und Anti-Künste*; Jan **Assmann**, *Schönheit und Unvergänglichkeit im Alten Ägypten*.



**Irmgard Bohunovsky-Bärnthaler**, geb. in Tarvis, Italien; Studium in Wien und Mainz; 1964 Promotion; 1966 Dr.-Leopold-Kunschak-Preis für *Geschichte und Organisation der Vaterländischen Front* (Europa-Verlag 1972); 1965–1971 Leitung des Kulturamtes der Stadt Klagenfurt; 1971–1975 journalistische Tätigkeit bei der EWG in Brüssel; 1979 Gründung der Galerie Carinthia; wissenschaftliche und publizistische Tätigkeit mit dem Schwerpunkt Kulturpolitik.



# Zur Erinnerung!



Rudolf Schwarzkogler, 6. Aktion, 1966, Foto M. Epp, Courtesy Galerie Krinzinger

Peter Gorsen ist nicht nur als Wissenschaftler, Theoretiker, Kritiker des Wiener Aktionismus bekannt, er ist vor allem ein intimer Kenner dieser Kunstbewegung, die er über 40 Jahre als Publizist und Vortragender begleitete.

In "Das Nachleben des Wiener Aktionismus" vereint Gorsen rückblickend Essays, Huldigungen, Expertisen, Kritiken von 2007 bis ins Jahr 1969. Das Buch vereint eine Selektion seiner schriftlich vorliegenden Äußerungen zu den 4 Hauptkünstlern Brus, Mühl, Nitsch, und Schwarzkogler unter den verschiedensten Gesichtspunkten und historischen Entwicklungen.



**Peter Gorsen**, emer. Univ.-Prof., Kunst- und Mentalitätshistoriker, Promotion bei Adorno und Habermas. Seit 1977 Ordinarius für Kunstgeschichte an der Universität für angewandte Kunst Wien, Arbeitsschwerpunkte im 19. und 20. Jahrhundert. 1996-1998 Leiter des Instituts für Museologie. Seit 1980 interdisziplinäre Lehre und Forschung über „Kunst und Krankheit“.

Peter Gorsen

## Das Nachleben des Wiener Aktionismus

Interpretationen und Einlassungen seit 1969



240 Seiten, zahlr. S/W- u. Farbabb.

brosch.

ISBN: 978-3-85415-419-8

€ 29,-

*Peter Gorsens "Nachleben" ist eine konzise Auswahl seiner wichtigsten Texte zu Österreichs bedeutendster Kunstströmung der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.*

Cornelius Kolig

## Autonome Zeichnungen aus dem Paradies

Mit einem Text von Thomas Zaunschirm



136 Seiten, zahlr. S/W- u. Farbabb.

Leinenband mit SU

ISBN: 978-3-85415-423-5

€ 35,-

*Cornelius Kolig stellt sich als Zeichner in die Nachfolge des Nötscher Kreises. Eine Tradition, die der präzise Strich eindrucksvoll belegt.*



Autonome Zeichnungen nennt Cornelius Kolig die in diesem Band versammelten Zeichnungen.

„Sie sind eigenständige, größere Einzelblätter, die, ohne Konnex zu einem Objekt, oft umfangreiche Einheiten bilden .... und die von ihrer Intention her gesehen, akkumulativ unvollendet und zu quasi ahistorischen Bilderhaufen angelegt sind. Es entstehen comic- und filmkaderhafte Bildfolgen. Von diesen autonomen Zeichnungen, die mit wenigen Ausnahmen im Paradies archiviert sind, handelt das vorliegende Buch.“

Die meisten Zeichnungen sind nicht vor einem Modell, sondern nach selbstgemachten Fotos oder Videos vor dem TV-Monitor entstanden.“

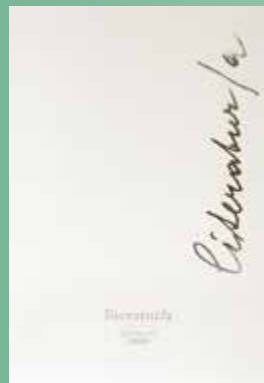


**Cornelius Kolig**, geb. 1942 in Vorderberg/Kärnten; Maler, Bildhauer und Objektkünstler; studierte 1960 - 1965 an der Akademie der bildenden Künste/Wien bei J. Dobrowsky und M. Weiler; 1980 Beginn der Arbeiten an seinem Museum (Paradies in Vorderberg).

Bisher im Ritter-Verlag erschienen:

**Flush – Neue Arbeiten für das Paradies** (1991)  
**Cornelius Kolig – An den Klon 1** (2004)

# Zur Erinnerung!



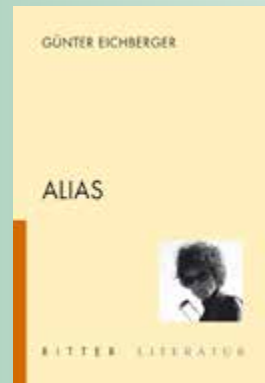
Klaus Amann  
Doris Moser (Hgg.)  
**literatur/a**  
jahrbuch 2008

152 Seiten, SW und Farbabbild.  
brosch., Deutsch/Slowenisch  
ISBN: 978-3-85415-436-5  
€ 14,90

*Heimatkunst: das ist das Vereinsbanner der Leute, die das Wimmerl im eignen Gesicht erhabener dünkt als der Monte Rosa auf Schweizer Gebiet.*

Robert Musil

Mit *literatur/a 2008* liegt der dritte Band der Anthologie zum literarischen Leben in Kärnten vor.



Günter Eichberger  
**ALIAS**

112 Seiten, brosch.  
ISBN: 978-3-85415-425-9  
€ 13,90

*... Eichbergers Sprachmix aus den Rätseln der Sphinx Bob Dylan und den eigenen, absurden Paradoxien resultiert in bodenlosen Verknappungen und in schwindelerregenden Scherzen. ... Bob Dylan verwendet ähnliche Strategien, und es ist zu vermuten, dass er „Alias“ mit Vergnügen lesen würde.*

Falter, Oktober 2008



Francis Ponge  
**MALHERBARIUM**  
Aus dem  
Französischen von  
Leopold Federmair

392 Seiten, brosch.  
ISBN: 978-3-85415-337-5  
€ 18,90

*Daß es dieses Werk gibt, annähernd 400 Seiten einer rauschhaften Annäherung an einen Poeten der französischen Frühklassik, darf als Kuriosum und Wunder des österreichischen Verlagswesens betrachtet und gefeiert werden. Francis Ponge, der Dichter der stummen Dinge, ein von Peter Handke gefeierter Kiesel-, Muschel- und Naturlyriker, hat in den fünfziger Jahren ein begeistertes poetisches Tagebuch über den von ihm vergötterten Francois de Malherbe (1555 - 1628) verfaßt.*

Die Zeit



Sophie Reyer  
**Baby Blue Eyes**

128 Seiten, brosch.  
ISBN: 978-3-85415-431-0  
€ 13,90

*Es gilt mit Sophie Reyer ein Riesentalent zu entdecken. Eine Dichterin mit dünner Haut, die schreiben will, muß und auch kann. Irgendwann ... wird sie beim Bachmannpreis lesen. Und, kann gut sein, reüssieren.*

Falter, Nov. 08



Urs Jaeggi  
**weder noch etwas**

176 Seiten, brosch.  
ISBN: 978-3-85415-427-3  
€ 13,90

*Urs Jaeggis Prosa mündet nicht in Resignation, sondern in eine produktive Unruhe. Der Roman, in dem jenseits aller Schablonen, aller stilisierten Opfergeschichten, aber auch Rechthaberei über den Zusammenbruch der DDR nachgedacht wird, läßt stellenweise sogar Utopisches aufblitzen. „Unter den gegebenen Umständen muß man Udenkbare denken, den Wahnsinn und die Chancen. Anstelle von rastloser Profitsteigerung uns selber neu denken, neu machen, gerechter und selbstbestimmter.“*

Junge Welt



Peter Pessl  
**Das weiße Jahr**

Aufzeichnungen aus  
dem Himalaya. Teil 2

296 Seiten, brosch.  
62 Zeichnungen des Autors  
ISBN: 978-3-85415-430-3  
€ 18,90

Die Reisebewegung durch den indischen und tibetischen Himalaya setzt sich fort, ein florales Vorsprechen, Flottieren, wildes Abschweifen, Nachhängen ...



Helmut Schranz  
**BIRNALL**  
Es ist unter der Haut

ca. 120 Seiten, brosch.  
ISBN: 978-3-85415-441-9  
€ 13,90

Im kritischen Visier hat Schranz indes auch jenen experimentellen Schreibansatz selbst, dem sich BIRNALL verdankt: „Der Intellekt bietet eine der Möglichkeiten, mit allem Möglichen nicht fertig zu werden.“



Enno Stahl  
**Heimat & Weltall**

2 Prosazyklen

104 Seiten, brosch.  
ISBN: 978-3-85415-440-2  
€ 13,90

Enno Stahls Prosaminiaturen enthalten im Konzentrat nicht weniger als den universalen Geschichtsroman, der auf hergebrachte Weise eben nicht mehr zu realisieren ist.



# Zur Erinnerung!



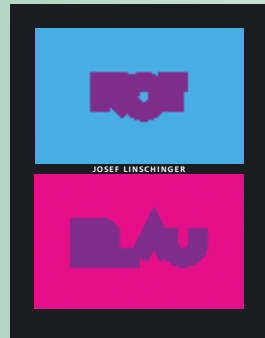
Günter Brus

## BRUS's + BLAKE's JOBS

Mit einem  
Nachwort von  
Günter Brus

192 Seiten, 162 Farbabb.  
Hartband  
ISBN: 978-3-85415-432-7  
€ 35,-

Zwei künstlerische Weltbilder kollidieren in Bilddichtungen: das "keusche Nebeneinander" von Blake und das "unkeusche Ineinander" von Brus



Landesgalerie  
Linz (Hg.)

## Josef Linschinger Bild aus Text

86 Seiten, zahlr. Farbabb.  
Hartband  
ISBN: 978-3-85415-437-2  
€ 20,-

Josef Linschinger beschäftigt sich seit drei Jahrzehnten mit Konkreter Kunst. Mit „Bild aus Text“ wird seine Ausstellung in der Landesgalerie Linz umfassend dargestellt.

FRANZ REITINGER

## Kleiner Atlas amerikanischer Überempfindlichkeiten



336 Seiten,  
zahlr. S/W- Abb.  
Hartband  
ISBN: 978-3-85415-379-5  
€ 24,90

Wenn es gilt, die visuelle Kultur in Amerika zu definieren, setzt unser Bildgedächtnis meist erst mit Beginn des 20. Jahrhunderts ein. *Der Kleine Atlas amerikanischer Überempfindlichkeiten* zeigt am Beispiel von Landkartenallegorien auf, daß es schon lange vorher Ansätze einer eigenständigen Bildkultur gab, in welcher sich Witz und Esprit der Neuen Welt niederschlugen.



Österr. National-  
bibliothek (Hg.)

## Der verbotene Blick

Erotisches aus zwei  
Jahrtausenden

Hartband, 360 Seiten  
368 Abb., großteils in Farbe  
ISBN: 978-3-85415-320-7  
€ 29,-

In den Archiven der Österreichischen Nationalbibliothek, einer der bedeutendsten Bibliotheken der Welt, finden sich zahlreiche Zeugnisse erotischen Schaffens aus verschiedensten Kulturen – von bescheidener Andeutung bis zu zügelloser Übertreibung. Mythologische Darstellungen auf ägyptischen Textilien, Illustrationen in mittelalterlichen Prunkhandschriften, Männerakte in arkadischen Landschaften um 1900, weibliche Texte über Sexualität oder Autographen aus *Rosenkavalier* und *Lulu*.

## Auslieferungen

### Österreich

#### Dr. Franz Hain

Dr.-Otto-Neurath-Gasse 5  
1220 Wien  
Tel.: (0043) 1/282 65 65  
Bestellabteilung DW: 77  
Fax: (0043) 1/282 52 82  
bestell@hain.at

### Deutschland

#### BUGRIM Verlagsauslieferung

Dr. Laube & Lindemann  
Saalburgstraße 3  
12099 Berlin  
Tel.: (0049) 30/60 684 57  
Fax: (0049) 30/60 634 76  
bugrim@bugrim.de  
www.bugrim.de

### USA, Niederlande IDEA books

## RITTER VERLAG

Zentrale und Vertrieb:  
Hagenstraße 3, 9020 Klagenfurt  
Tel.: (0043) (0)463/42631  
Fax: (0043) (0)463/42631-37

email: office@ritterbooks.com  
www.ritterbooks.com

Der Ritter Verlag wird im Rahmen der Kunstförderung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur unterstützt.

## Vertretungen

### Wien, Niederösterreich, Oberösterreich, Burgenland, Südtirol

**Ernst Sonntag** ernst.sonntag@chello.at  
Hermannsgasse 36, 1070 Wien  
Tel.: + Fax: (0043) 1/523 98 70, Handy: 0664/355 94 20

### Steiermark, Salzburg, Kärnten, Tirol, Vorarlberg

**Christian Hirtzy** christian.hirtzy@inode.at  
8102 Semriach 362/1  
Tel.: (0043) 664/4245905  
Fax: (0043) 664/77/4245905

### Hessen, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Saarland, Bayern

**Eckhard Becksmann** bueroservicebuch@t-online.de  
Büro: c/o BüroServiceBuch, Spohrstr. 3, 60318 Frankfurt,  
Tel.: (0049) 69/95 52 83-15, Fax: (0049) 69/95 52 83-10

### John Simons idea@ideabooks.nl

Nieuwe Herengracht 11, 1011 RK Amsterdam,  
Tel.: (0031) 20/622 61 54, Fax: (0031) 20/620 92 99

Presse: Verlagsbüro Lia Wolf  
Henrike Blum, Bäckerstraße 2, 1010 Wien  
Tel.: (0043) (0)1/513 1401-11  
Fax: (0043) (0)1/513 1401-13  
email: blum@verlagsbuerowolf.at

Lektorat: Paul Pechmann  
Literatur: Ragnitztalweg 36a, A-8047 Graz  
Tel.: (0043) (0)699/170 731 51  
email: office@ritterbooks.com

